

## Im Zeichen der Wechselkröte: Unternehmer rechnet mit Berliner Wirtschaftspolitik ab

4 Feb. 2025 19:25 Uhr

Die Ansiedlung von Gewerbe und Industrie ist häufig kompliziert, aber die folgende Geschichte klingt wie eine Lokalposse, auch wenn sie in der Bundeshauptstadt spielt. Lassen sich die Erlebnisse eines investitionswilligen Berliner Unternehmers womöglich auf den Zustand des Landes übertragen?



Quelle: [www.globallookpress.com](http://www.globallookpress.com) © steffen schellhorn via [www.imago-images.de](http://www.imago-images.de)  
Der Berliner Bär war einmal: die Wechselkröte (*Bufo viridis*), mutmaßlich das neue Wappentier der Bundeshauptstadt.

Nicht nur die "Klimakleber" haben sich einen gewissen Ruf in Berlin erworben. Jan Frederik Seidel, Chef des Berliner Unternehmens Aucoteam, berichtete der *Berliner Zeitung* von den gescheiterten Investitionsplänen seiner Firma. Die Erweiterung des Betriebs scheiterte einerseits an der Berliner Verwaltung und Justiz, andererseits an Umweltschutzverbänden.

### Traditionsbetrieb

Aucoteam ist ein Unternehmen, das aus dem früheren "Institut für Regelungstechnik" aus DDR-Zeiten hervorgegangen ist, dem Forschungs- und Entwicklungszentrum des VEB Elektroapparatewerke Treptow. Die berühmt-berüchtigte Treuhandanstalt war schon kurz davor, das Institut Ende 1991 zu schließen, als mehrere Dutzend Mitarbeiter sich zusammenschlossen, um "ihr" Institut von der Treuhand zu erwerben und in Eigenregie weiterzuführen. Auch wenn von der Treuhand noch weitere Steine in den Weg gelegt wurden, gelang es den Gründern, das Unternehmen erfolgreich weiterzuführen.

Das auf Software- und Automatisierungslösungen, Prüf- und Montageautomation und eine Reihe damit verbundener Forschungs- und andere Dienstleistungen spezialisierte Unternehmen plante den Aufbau eines neuen Geschäftsfeldes, wofür der Stammsitz im Stadtteil Prenzlauer Berg nicht ausgereicht hätte. Im Zuge der sich entwickelnden Elektromobilität wollte Aucoteam im Jahr 2021 ein Prüfzentrum für Batterien errichten. Bald war ein Standort in Marzahn im geplanten "Cleantech Business Park" gefunden. Vom Konzept her passte Aucoteam perfekt zu dem als "Zukunftsort" beworbenen, auf 90 Hektar angelegten Öko-Gewerbepark am Rande Berlins. Die Firma plante auf einer Fläche von 10.000 Quadratmetern, was gerade einem Hektar entspricht, für Gebäude und Einrichtungen Investitionen in Höhe von 18 Millionen Euro. Schließlich sollten mehrere Dutzend Arbeitsplätze am neuen Standort entstehen.

## **Verzögerungen**

Zwar hatten sich das Unternehmen und die landeseigene Vermarktungsgesellschaft Wista über den Kauf der Gewerbefläche geeinigt. Doch dann habe es über ein Jahr gedauert, bis die Wista einen unterschriftsreifen Kaufvertrag über das Grundstück habe vorlegen können, so Seidel gegenüber der *Berliner Zeitung*. Der Unternehmer vermutet, im Hintergrund sei eine Reihe unterschiedlicher Entscheidungsträger beteiligt gewesen. So seien die Berliner Wasserbetriebe als Eigentümer der ehemaligen Rieselfelder, wo der Gewerbepark entstehen sollte, ebenso mit von der Partie gewesen wie verschiedene Senatsverwaltungen. So war der Kaufvertrag tatsächlich erst Anfang des Jahres 2023 unterschriftsreif – zwei Jahre nach der Entscheidung von Aucoteam, seine Geschäftstätigkeit in Berlin zu erweitern.

In einem nächsten Schritt zeigte die Firma die geplanten Baumaßnahmen beim zuständigen Marzahner Umwelt- und Naturschutzamt an. Darauf untersagte die Behörde jegliche Bauarbeiten für wenigstens ein Jahr. Der Grund: Auf der Baufläche würde mutmaßlich eine sehr seltene und streng geschützte Krötenart leben: die Wechselkröte. Das Unternehmen war über die gänzlich unerwartete Entscheidung des Amtes entsetzt. Der Kaufvertrag blieb ohne Unterschrift. Seidel zu dem Vorgang:

*"Ich kaufe doch kein Grundstück, auf dem ich bestenfalls mal einen Kindervergnügungspark mit Krötenbesichtigung einrichten kann."*

## **Scheitern**

Darauf ging die Sache vor Gericht. Tatsächlich stimmte das Berliner Verwaltungsgericht im Spätsommer 2023 den Aucoteam-Baumaßnahmen zu. "Eine Schädigung von Ruhestätten der Wechselkröte ist weder vorgetragen noch sonst ersichtlich", hieß es in dem Beschluss. Noch im Herbst desselben Jahres erteilte der Bezirk Marzahn-Hellersdorf die Baugenehmigung. Nun unterschrieb auch das Unternehmen den Kaufvertrag über das Grundstück – und zahlte.

Allerdings trat schon Anfang 2024 die "Berliner Landesarbeitsgemeinschaft Naturschutz" auf den Plan. Eine neue Klage ging vor Gericht, der dieses Mal stattgegeben wurde: Gerade einmal sechs Tage vor Baubeginn untersagten dieselben Verwaltungsrichter jegliche Baumaßnahmen. Jetzt sahen sie plötzlich "hinreichende Anhaltspunkte" für das Vorkommen der Wechselkröte auf der fraglichen Fläche, allerdings, ohne dass dafür Beweise vorgelegt worden waren.

Die Gerichtsentscheidung führte zum Ausstieg von Aucoteam aus dem Vorhaben, jedenfalls vorläufig. Der Grundstückskauf wurde rückabgewickelt. Das gescheiterte Erweiterungsprojekt habe, einschließlich der Kosten für Verträge, Notare, Ausfallzahlungen an Firmen, sein Unternehmen fast einen

siebenstelligen Betrag gekostet, so Seidel. Der Unternehmer zeigte sich darüber hinaus erleichtert, nicht schon Maschinen und Anlagen für das geplante Prüfzentrum bestellt zu haben.

Wie es zu diesem Durcheinander kommen konnte, sei dem Chef von Aucoteam bis heute nicht ganz klar. Obwohl das Unternehmen, das rund 100 Mitarbeiter beschäftigt, sich von Anfang an klar, transparent und kooperativ verhalten habe, sei das Vorgehen der Berliner Verwaltung letztlich unverständlich geblieben, so die Reportage. Auch die Entscheidungen der Richter seien nicht nachvollziehbar: Bei unveränderter Sachlage seien völlig entgegengesetzte Beschlüsse gefasst worden.

### **Schulterzucken bei Parteien und IHK**

Auch Kontakte zu den lokalen Politikern von CDU und SPD hätten Aucoteam nichts genützt. Außer freundlichen Worten und unverbindlichen Besuchen habe es keine Unterstützung gegeben. Die "Naturschutzvereine" seien nun mal eine starke Lobby, habe es aus der SPD geheißen.

Die Berliner Industrie- und Handelskammer erklärte durch ihren Vizepräsidenten gegenüber der Zeitung, der Erhalt der Biodiversität sei aus Sicht der Wirtschaft "selbstverständlich" nicht infrage zu stellen. Es käme auf einen pragmatischen Ausgleich zwischen Ökologie und Ökonomie an. Von der für Wirtschaft zuständigen Senatsverwaltung habe die Redaktion keine Stellungnahme erhalten können.